

Auszug aus den Informationen zum Weg

Wanderung am 09.05.2026

Haus Issum

Wasserschloss 1338 erstmalig urkundlich erwähnt

Im Laufe der Jahrhunderte residierten verschiedene Herrschaften, daher der Name „Herrlichkeit“ wobei das Leben der Menschen um die Herrlichkeit keinesfalls herrlich war, man war Leibeigener und musste unentgeltlich viele Arbeit für den jeweiligen Herrn verrichten. Gleichzeitig musste die Familie ernährt werden, die meisten lebten in bitterer Armut.

Das damalige Schloss gibt es nicht mehr, 1551 wurde die Anlage niedergebrannt und was wir jetzt hier sehen, wurde danach als schlossähnliche Anlage mit Park wieder aufgebaut.

Man erkennt die ehemalige Tordurchfahrt (Polizei) und in der Ecke einen kleinen Treppenturm.

1879 Kauf durch den Medizinalrat Prof. Albert Mooren, einen bekannten Düsseldorfer Augenarzt und Pionier der Augenheilkunde (Moorenstraße Uniklinik)

Er war sehr wohlhabend und ließ Park und Gebäude renovieren und pflegen. Er nutzte das Haus für seine große Familie als Sommersitz, das brachte der Issumer Bevölkerung Einkünfte und trug zur Entwicklung des Dorfes bei.

Das zweite Tor ist noch erhalten. Man erkennt Reste der Zugbrücke.

1912 kaufte die Gemeinde Issum die Anlage und machte sie zum Verwaltungssitz.

Im Torbogen war damals die Hausmeisterwohnung, bis in die 80er Jahre.

1984 entstand das Heimatmuseum „Histörchen“ das durch einen ehrenamtlichen Arbeitskreis geführt wird und wechselnde Ausstellungen beherbergt



Haus Steeg

Wasserburg und Rittersitz aus dem 16. Jhd

Hier wurde 1691 Karl Ludwig Baron von Pöllnitz geboren und in der evang. Kirche getauft. Ein bekannter Buchautor und Abenteurer, im Volksmund auch der dolle Baron genannt.

Sein Vater stirbt kurz nach seiner Geburt und so wächst er in Berlin auf, dort Spielgefährte des späteren Königs Friedrich Wilhelm.

Verarmt, leistet Militärdienst um Geld zu verdienen. Dann reist er durch Europa.

Er kommt nach Madrid, London, Warschau, Rom, verliert durch Glücksspiel am Hof Hannover all sein Geld, reist weiter, sitzt zwischendurch wegen Spielschulden im Gefängnis.

Mit 24 Jahren will er in Paris eine reiche Witwe heiraten, dafür wechselt er zum Katholizismus, die Dame stirbt jedoch vorher.

Danach sitzt er noch mehrfach wegen Spielschulden und wechselt auch noch öfter seine Konfession. Er fängt an seine Memoiren zu schreiben, dabei bleibt er nicht immer bei der Wahrheit, das stört die Leserschaft jedoch wenig, seine Reiseberichte machen ihn bekannt und bringen ihn zu etwas Wohlstand.

Er verkehrt am Hofe als unterhaltsamer Gast bei Festlichkeiten erfährt jedoch auch viel Spott und Hohn. Mit 83 Jahren stirbt er verarmt. Seine Bücher (Das galante Sachsen) sind jedoch heute noch bekannt und dienen als Zeitzeugnis.



Wegekreuz am Hochwald

1960 haben Eheleute Hermanns den Reindershof am Hochwald gekauft.

Andreas Hermanns hat das Kreuz als Ersatz für ein nicht vorhandenes Grab seiner Eltern errichtet.

Sie waren streng katholisch und lehnten das NS Regime ab. Als die Front näher rückte flüchteten sie zu Verwandten in die Niederlande statt wie es befohlen war, ins Innere Deutschlands.

Sie wurden aufgespürt und wegen Landesverrats angeklagt. Der Vater starb in Buchenwald, die Mutter im größten deutschen Frauen Konzentrationslager Ravensbrück.

Die Familie pflegte Jahrzehnte lang das Kreuz.

Im Jahr 2020 vom Heimat- und Verkehrsverein restauriert.



Jüdischer Friedhof

Ca 100 Jahre lang genutzt, 1931 letzte Beerdigung

Letztes Grab Moritz Lebenstein

Inschrift:

„Hier ist begraben ein leuterer und aufrechter Mann Gott erfürchtend all seine Tage. Gestorben am 6. Tag des Ijar des Jahres 691 der kleinen Zählung. Seine Seele ist eingebunden in das ewige Bündel des Lebens“

Moritz Lebenstein, 1859 geboren, er war Viehhändler in Issum. Sein erstes Kind, Ricka, starb mit 4 Jahren. Ihr Grab ist auch hier. Das Schicksal seine anderen Kinder erlebte Moritz nicht mehr, er starb 1931 mit 72 Jahren.

Der Sohn Berthold wurde deportiert und ermordet. Sohn Walter flüchtete 1933 in die Schweiz, starb dort kurze Zeit später mit 33 Jahren. Zwillinge Erich und Ilse. Ilse wanderte 1937 nach Ecuador aus. Sohn Gottfried, der den Viehhandel übernommen hatte, wurde 1941 nach Riga deportiert. Caroline Francken

Letzte Gelderner Bestattung 1854, Ehefrau eines Gelderner Metzgers. Neun Kinder.

Weitere Informationen in der Synagoge

